



Zur Zukunftsfestigkeit der Europäischen Sozialstaaten

Michael Bräuninger

Christina Benita Wilke

10. April 2014, Berlin

Agenda



Die demografische Herausforderung



Sozialausgaben im europäischen Vergleich



Anpassungspotenziale auf dem Arbeitsmarkt



Politikimplikationen

Die demografische Herausforderung



Drei voneinander losgelöste Entwicklungen:

- (1) die Zunahme der Lebenserwartung,
- (2) die anhaltend niedrigen Geburtenraten und
- (3) die Abfolge von geburtenstarken („Baby-Boom“) und geburtenschwachen („Pillenknick“) Jahrgängen in den 50/60er Jahren

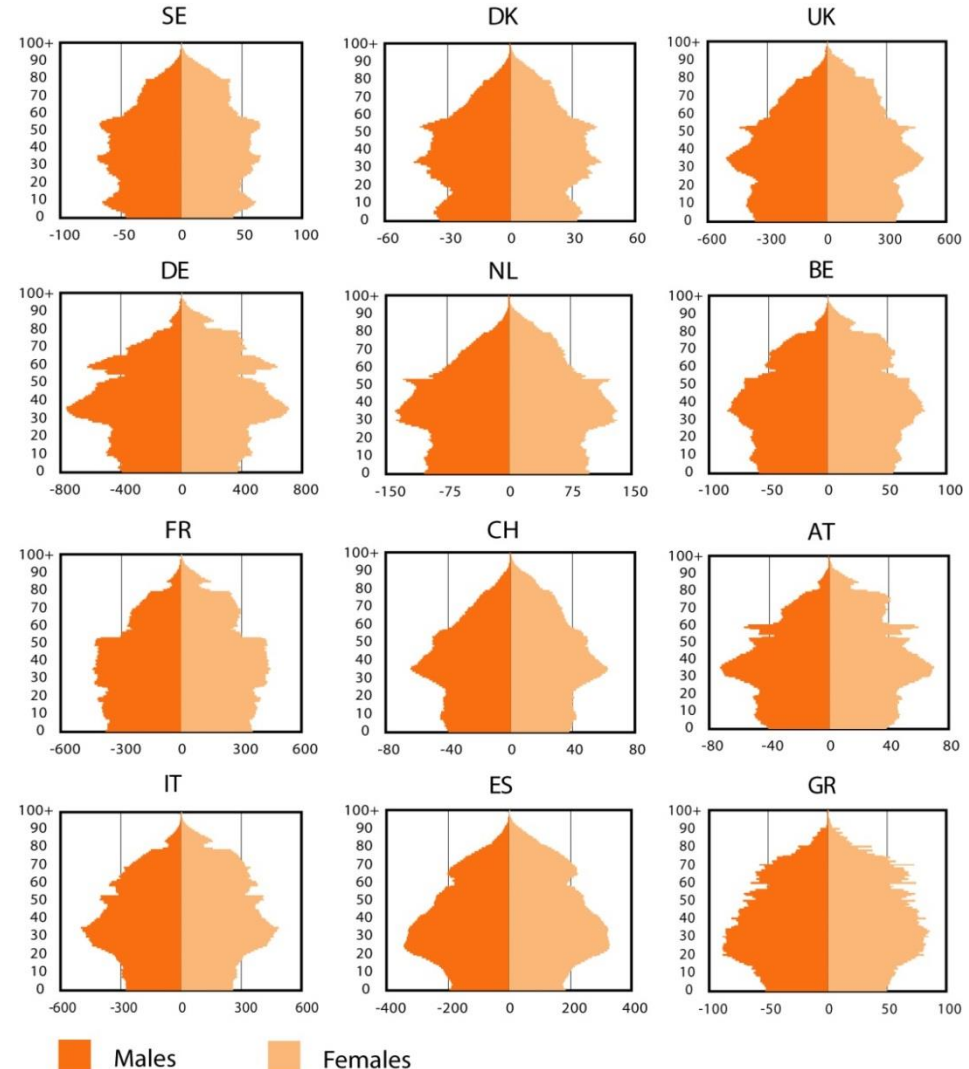
Altersstruktur in ausgewählten Ländern



Altersstruktur ist sehr heterogen –

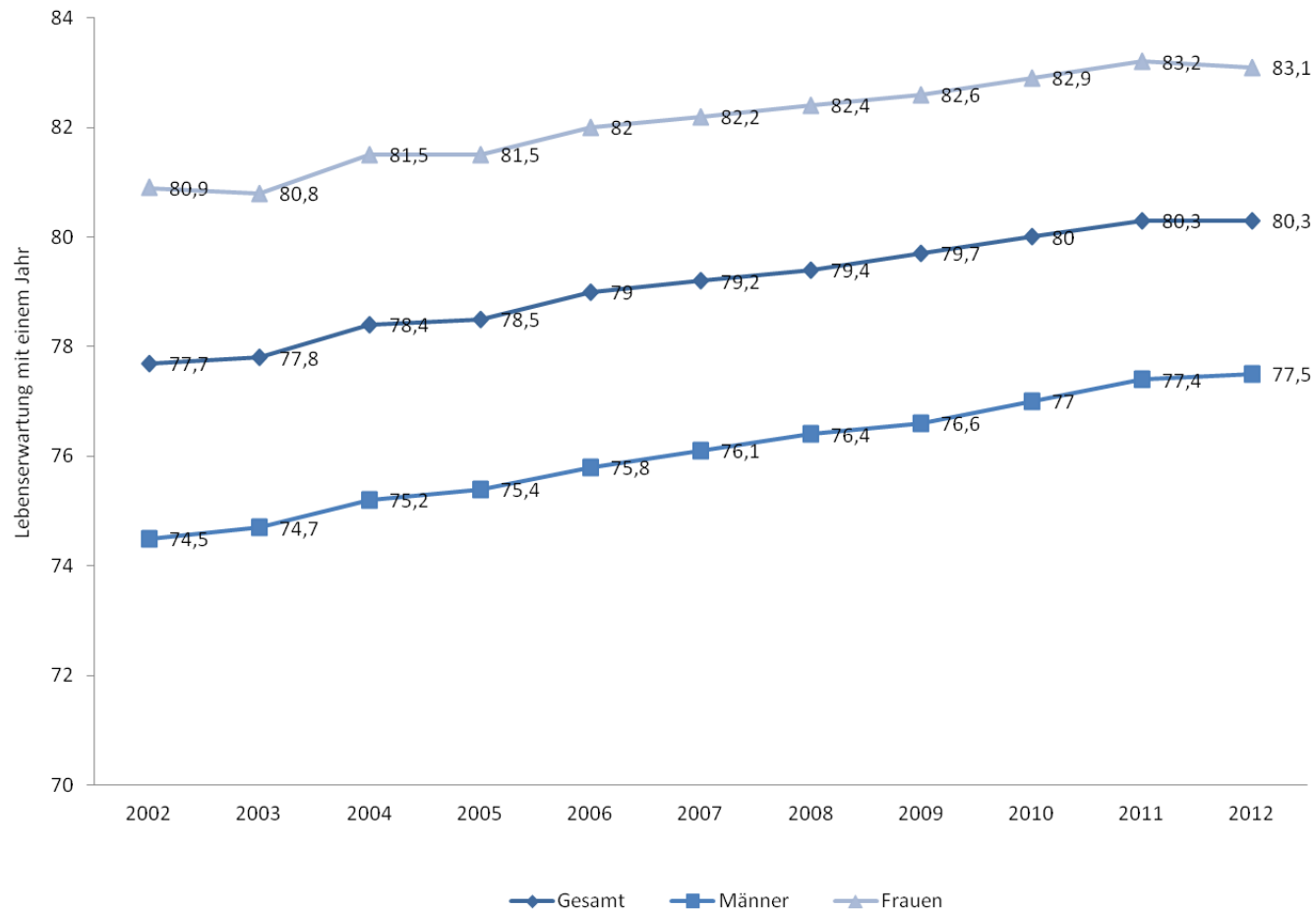
Exemplarisch einige Gruppen:

- Gruppe 1: DE und NL
- Gruppe 2: FR und SE
- Gruppe 3: ES und GR



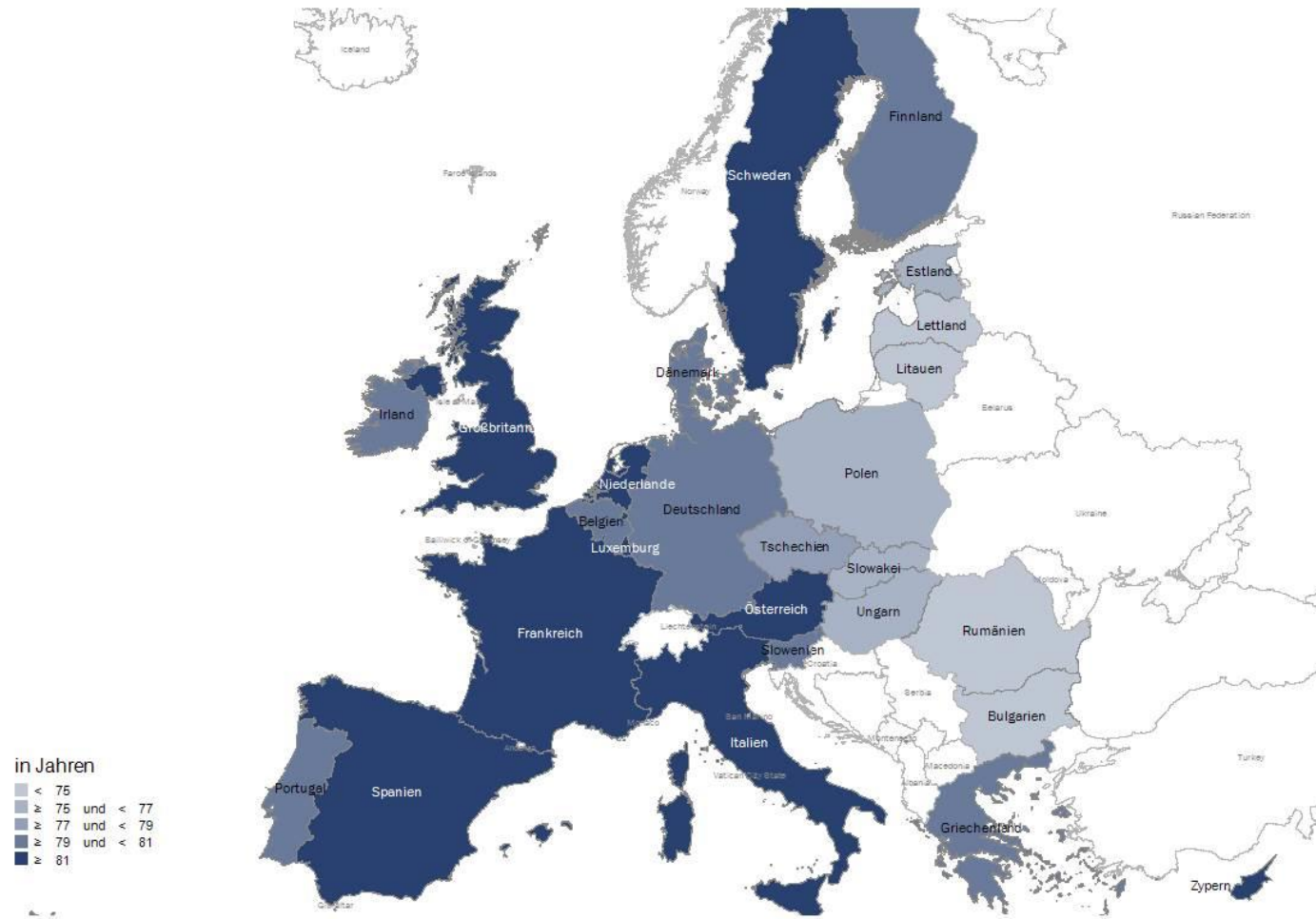
Quelle: Börsch-Supan et al. (2005)

Anstieg der Lebenserwartung in der EU-27



Quellen: Eurostat (2014); HWWI.

Lebenserwartung in Europa



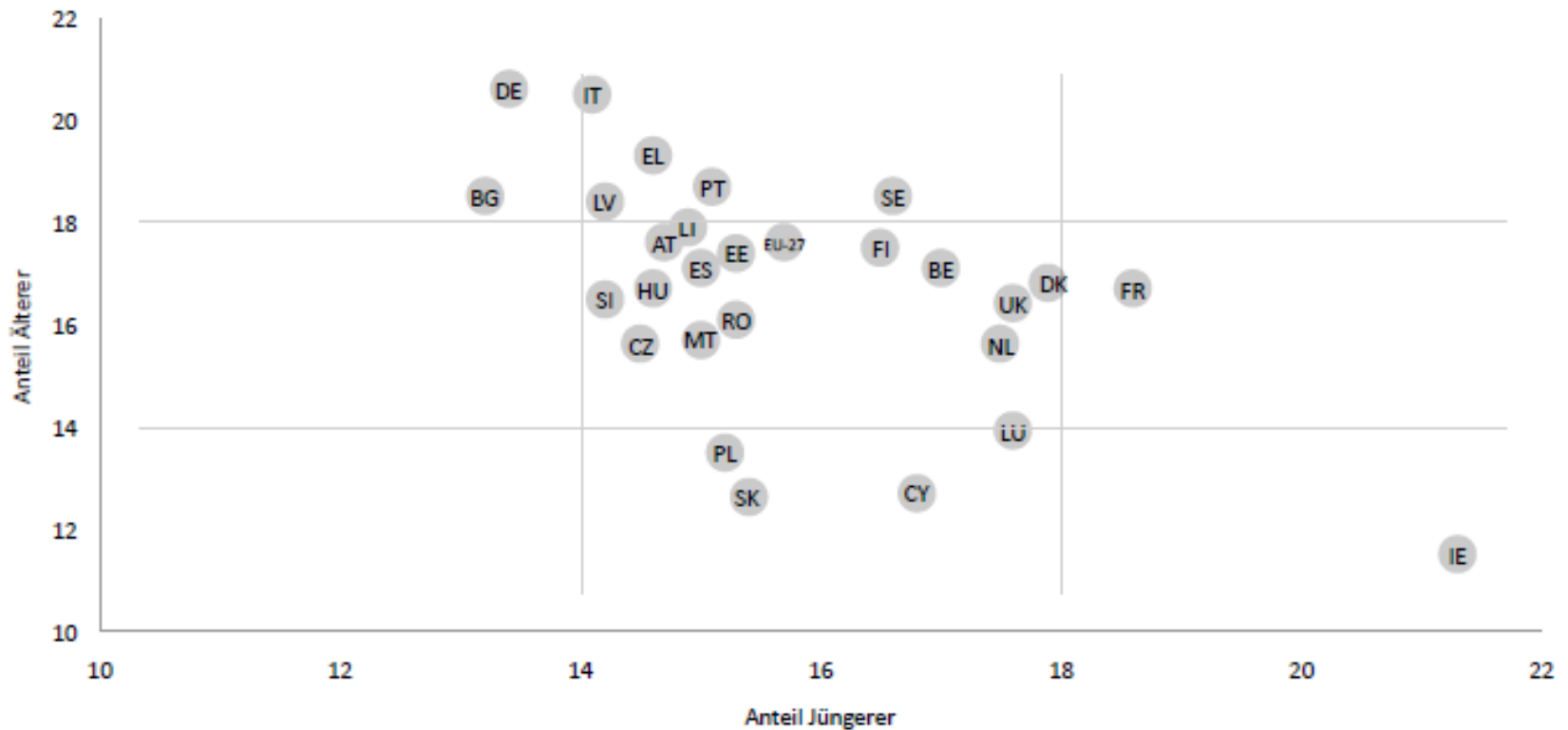
Quellen: Eurostat (2014); HWWI.

Geburtenraten in Europa



Quellen: Eurostat (2014); HWWI.

Alte und junge Bevölkerung in Europa



Quellen: Eurostat (2014); HWWI.

Veränderungen des Altersquotienten



- AQ steigt in allen Ländern kontinuierlich, d. h. $AQ_{2013} < AQ_{2030} < AQ_{2060}$
- AQ liegt in vielen Ländern 2060 über 60%
- In Osteuropa beschleunigt sich der Anstieg nach 2030

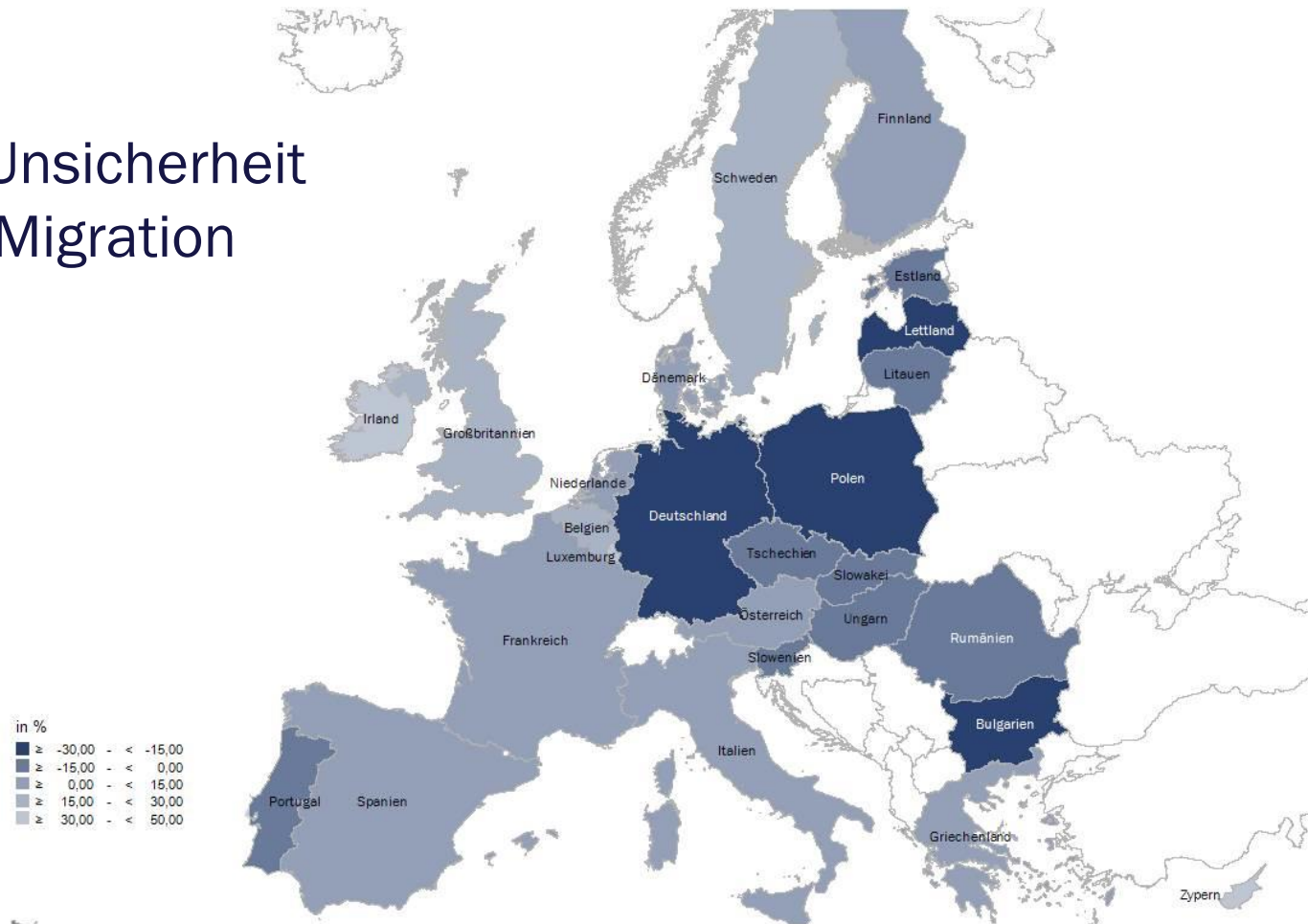
	AQ 2013	AQ 2013/ AQ 1995	AQ 2030	AQ 2030/ AQ 2013	AQ 2060	AQ 2060/ AQ 2030
SK	18,4	1,13	31,36	1,70	61,80	1,97
IE	18,6	1,04	27,59	1,48	36,65	1,33
CY	18,8	1,09	30,79	1,64	47,57	1,54
PL	20,1	1,21	35,24	1,75	64,59	1,83
LU	20,2	0,98	29,98	1,48	45,05	1,50
RO	23,9	1,36	30,23	1,26	64,77	2,14
CZ	24,6	1,27	34,32	1,40	55,00	1,60
SI	25	1,44	38,84	1,55	57,61	1,48
HU	25,1	1,20	33,57	1,34	57,81	1,72
MT	25,1	1,54	39,22	1,56	55,56	1,42
NL	25,5	1,32	40,25	1,58	47,47	1,18
ES	26,3	1,18	35,52	1,35	56,37	1,59
UK	26,4	1,08	34,83	1,32	42,07	1,21
BE	26,8	1,13	36,68	1,37	43,83	1,19
AT	26,8	1,19	38,83	1,45	50,73	1,31
EE	27,2	1,35	35,83	1,32	55,54	1,55
LT	27,2	1,47	35,20	1,29	56,65	1,61
FR	27,5	1,21	39,06	1,42	46,58	1,19
EU-27	27,5	1,26	38,33	1,39	52,55	1,37
DK	27,6	1,22	37,00	1,34	43,52	1,18
LV	28,1	1,37	36,17	1,29	67,99	1,88
BG	28,5	1,28	38,69	1,36	60,32	1,56
FI	28,9	1,37	42,74	1,48	47,43	1,11
PT	29,4	1,34	37,85	1,29	57,20	1,51
SE	29,9	1,09	37,21	1,24	46,21	1,24
EL	30,9	1,39	37,74	1,22	56,65	1,50
DE	31,3	1,39	47,21	1,51	59,89	1,27
IT	32,7	1,36	41,14	1,26	56,65	1,38

Quellen: Eurostat (2014); HWWI.

Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung



Große Unsicherheit
wegen Migration



Quellen: Eurostat (2014); HWWI.

Agenda



Die demografische Herausforderung



Sozialausgaben im europäischen Vergleich



Anpassungspotenziale auf dem Arbeitsmarkt



Politikimplikationen

Staatsausgaben und Sozialausgaben

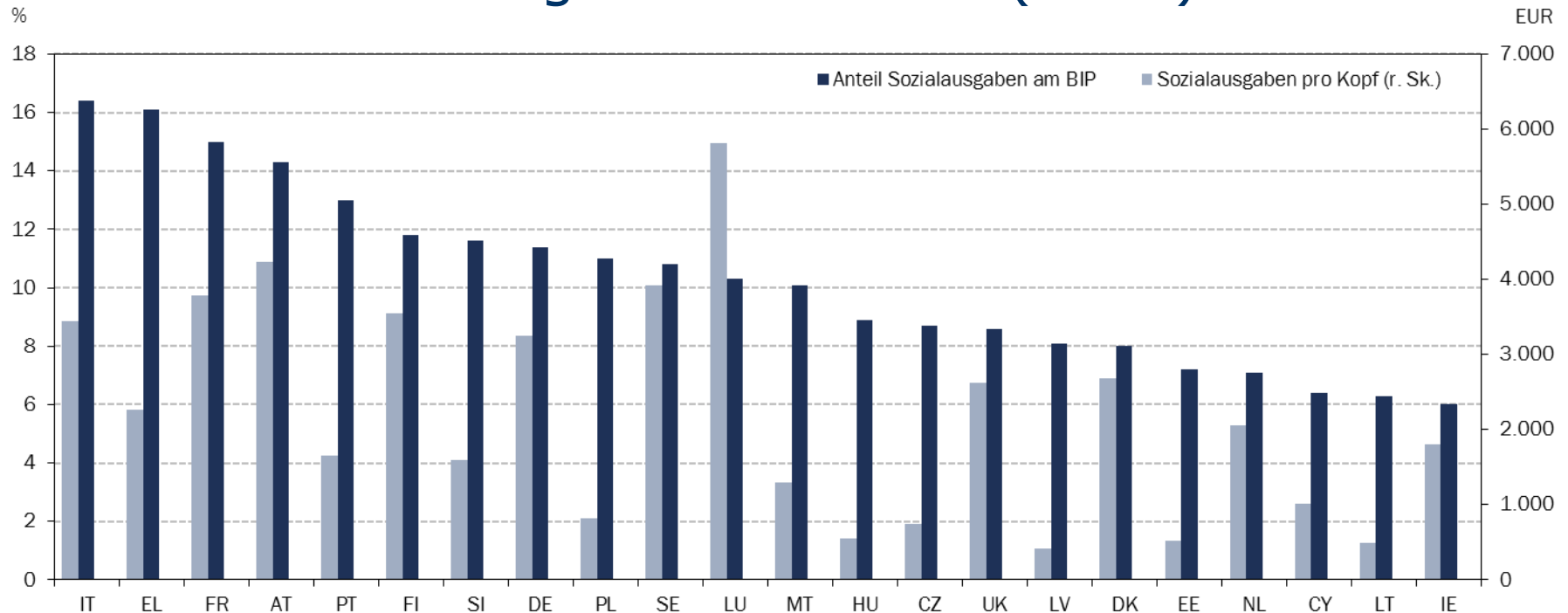


- Deutliche Unterschiede in den Staatsausgaben
- Sozialausgaben die wichtigste Komponente in den Staatsausgaben
- Heterogenität in den Staatsausgabenquoten resultiert aus unterschiedlichen Sozialausgabenquoten
- Besondere Bedeutung der Ausgaben für Ältere

Ausgaben an Ältere



Staatliche Sozialausgaben an Ältere (2011)



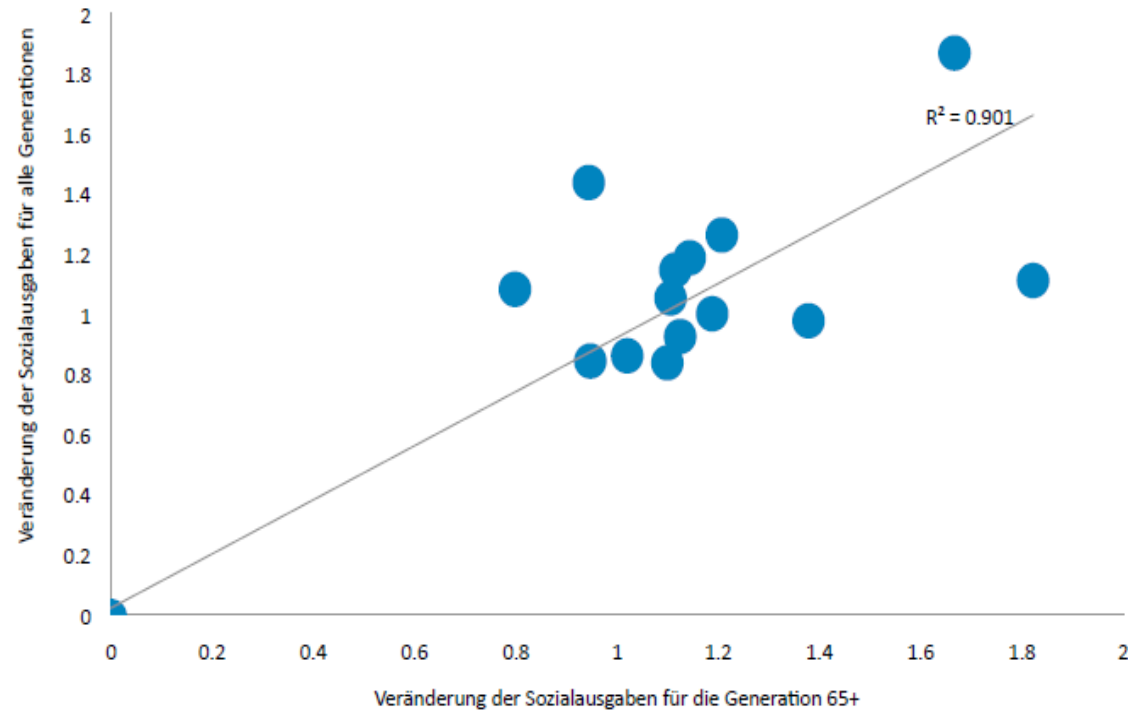
Quellen: Eurostat (2014); HWWI.

Konkurrenz zwischen den Sozialausgaben für Ältere und andere Sozialausgaben



Ausgaben für Ältere und andere Sozialausgaben sind hoch korreliert
=> Kaum Verdrängungseffekte

Kann dies zukünftig durchgehalten werden?
=> Folge wäre eine Ausweitung der Sozialausgaben



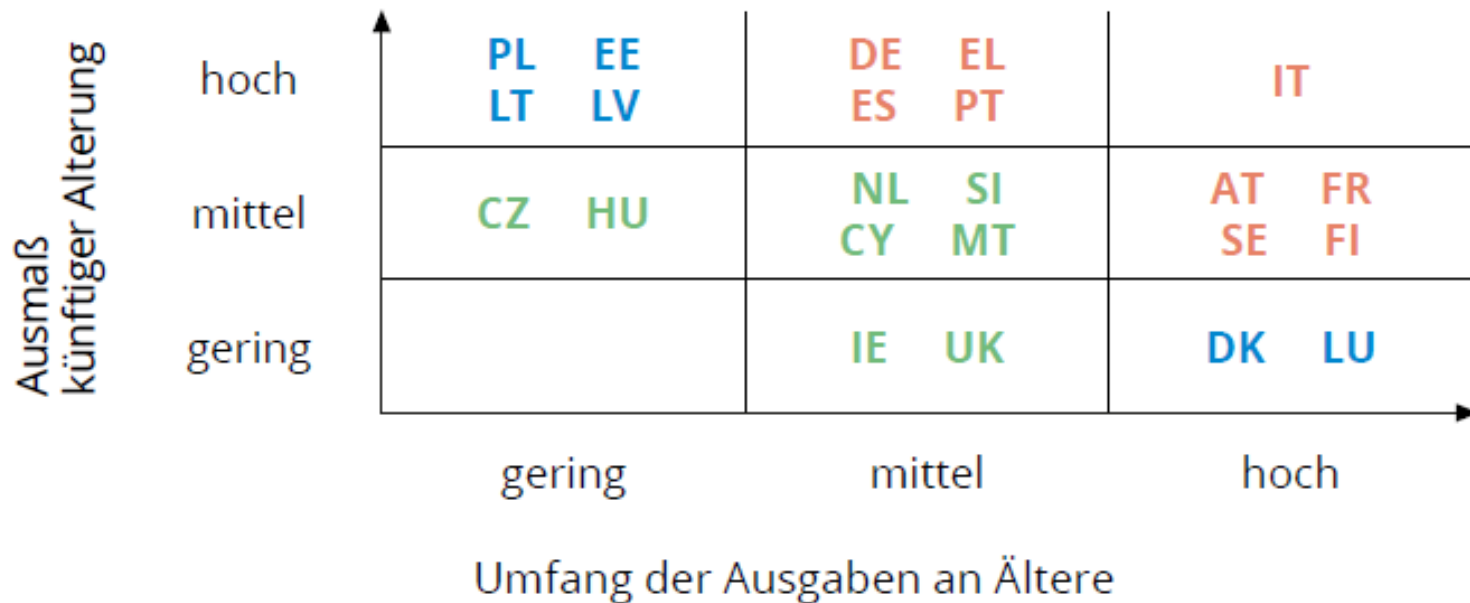
Quellen: Eurostat (2014); HWWI.

Wo wird es schwierig?



Zwei Fragen:

- Wo wird die Alterung stark zunehmen?
- Wo sind die Ausgaben für Ältere besonders hoch?

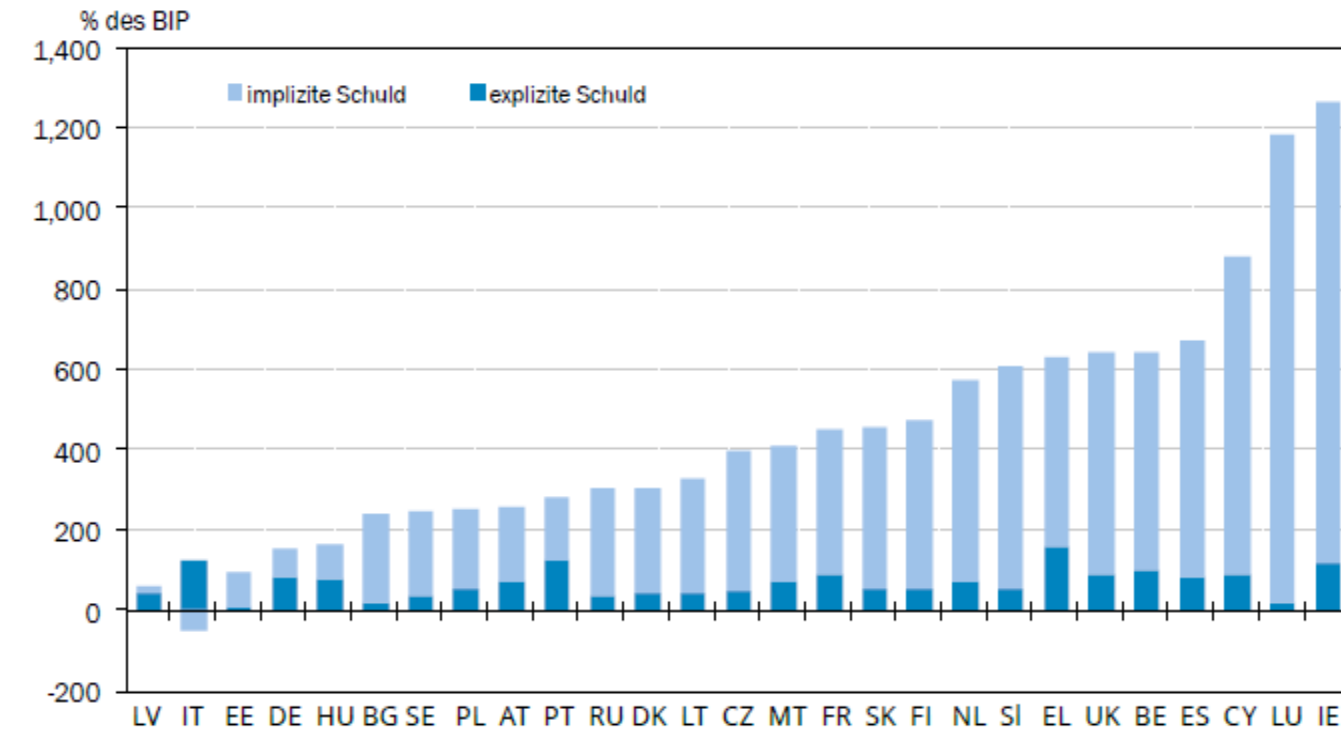


Quelle: HWWI.

Explizite und implizite Staatsschulden



- In den meisten Ländern ist die implizite Staatsschuld größer als die explizite
- Ausnahmen: Deutschland und Italien – durch aktuelle Reformen



Quelle: Darstellung nach Raffelhüschen und Moog (2013)

Agenda



Die demografische Herausforderung



Sozialausgaben im europäischen Vergleich



Anpassungspotenziale auf dem Arbeitsmarkt



Politikimplikationen

Anpassungsprozesse auf dem Arbeitsmarkt



- Erwerbsquoten
- Lohnhöhe und Produktivität

Determinanten der Erwerbsquoten



- Arbeitslosigkeit bedeutet ungenutzte Potenziale: Gute Arbeitsmarktpolitik hilft auch bei der Rentenversicherung
- Erwerbsbeteiligung, insbesondere von
 - Älteren (Frühverrentung)
 - Frauen (Vereinbarkeit)

Erwerbsquoten in Europa



- Überall sind Verbesserungen möglich
- Im Osten auch Aufholprozesse!



Quellen: Eurostat (2014); HWWI.

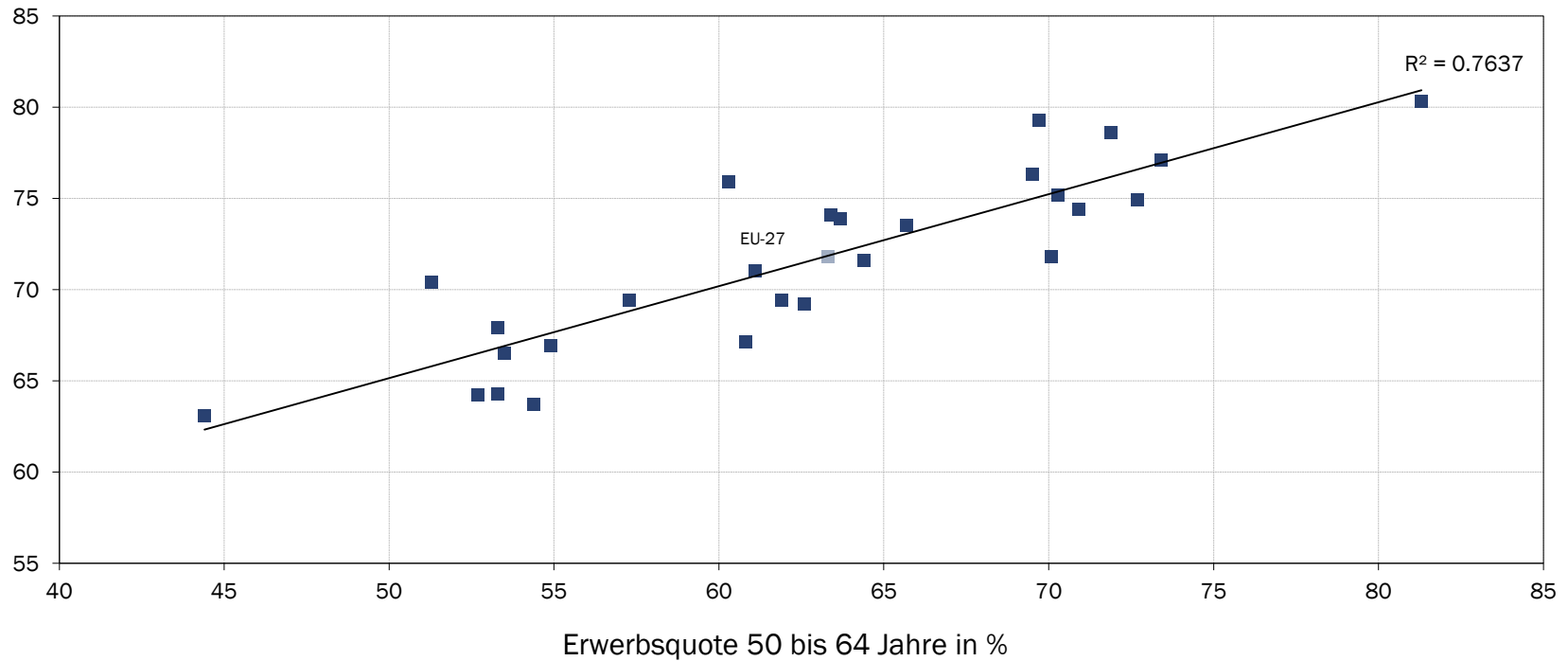
Zentrale Bedeutung der Erwerbsquoten von Älteren



Diskussion:
Verdrängungseffekte

Erwerbsquote der EU-27

Erwerbsquote 16 bis 64 Jahre in %



Quellen: Eurostat (2014); HWWI.

Entlastungseffekte durch Produktivitätssteigerungen



Arbeitsproduktivität $\uparrow$ $\Rightarrow$ Lohn $\uparrow$

Lohn $\uparrow$ und Leistung $\rightarrow$ $\Rightarrow$ Beitrag $\downarrow$

Lohn $\uparrow$ und Beitrag $\rightarrow$ $\Rightarrow$ Leistung $\uparrow$

Klassische Sozialversicherung: Anpassung der Leistung

Grundsicherung: Anpassung der Beiträge

Arbeitsproduktivität in Europa



Aufholprozesse im
Osten sind möglich!



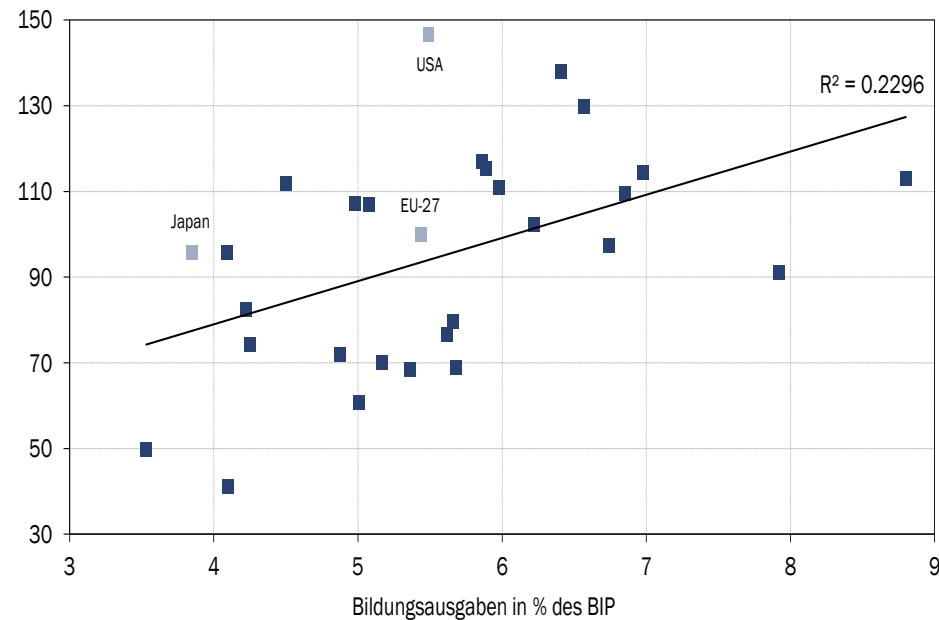
Quellen: Eurostat (2014); HWWI.

Arbeitsproduktivität und Bildung



Bildungsausgaben und Arbeitsproduktivität 2010*

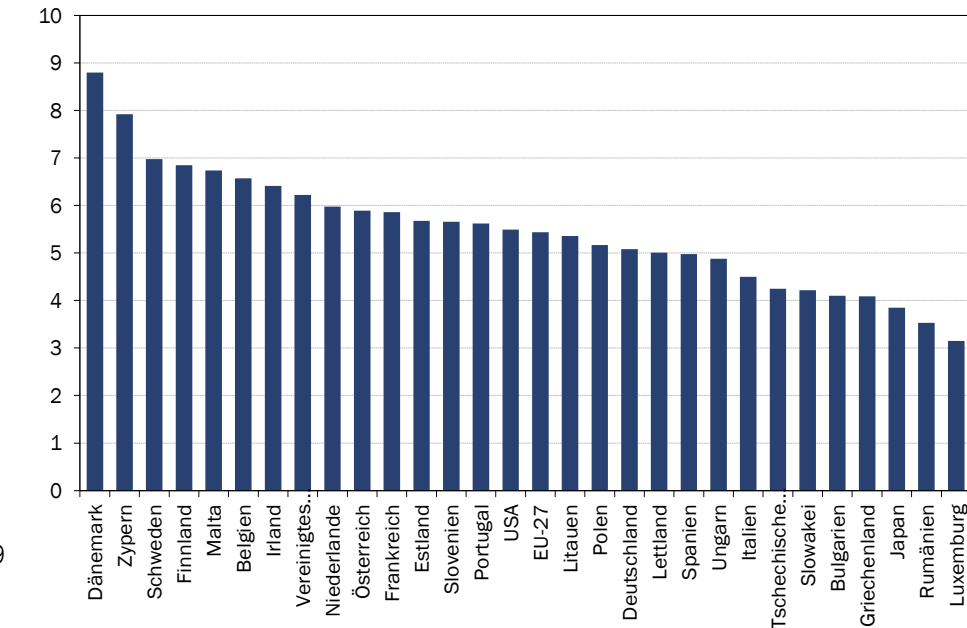
Arbeitsproduktivität in % der EU-27 insgesamt in KKS je Arbeitnehmer



* Griechenland 2005, ohne Luxemburg

Bildungsausgaben 2010*

in % des BIP



* Griechenland 2005, Luxemburg 2007

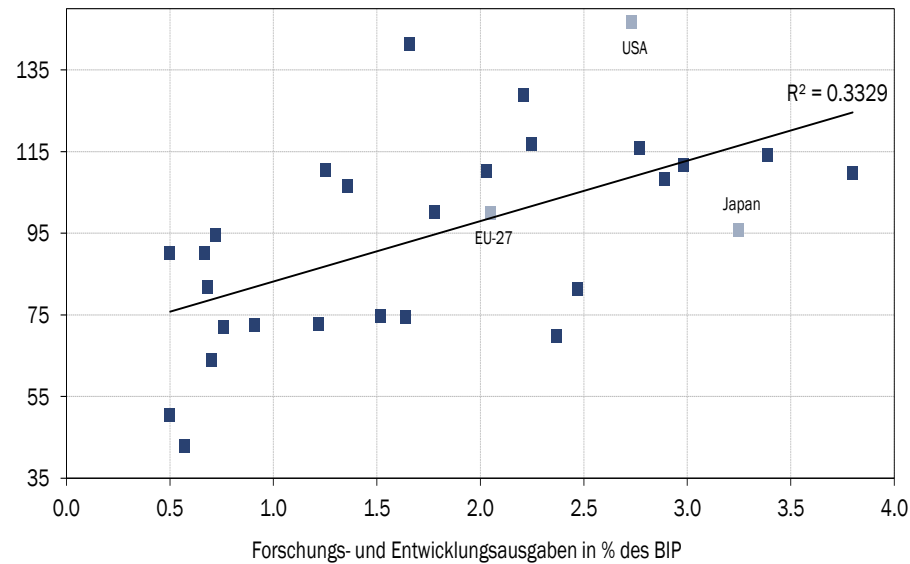
Quellen: Eurostat (2014); HWWI.

Arbeitsproduktivität und F&E



Forschungs- und Entwicklungsausgaben und Arbeitsproduktivität 2011*

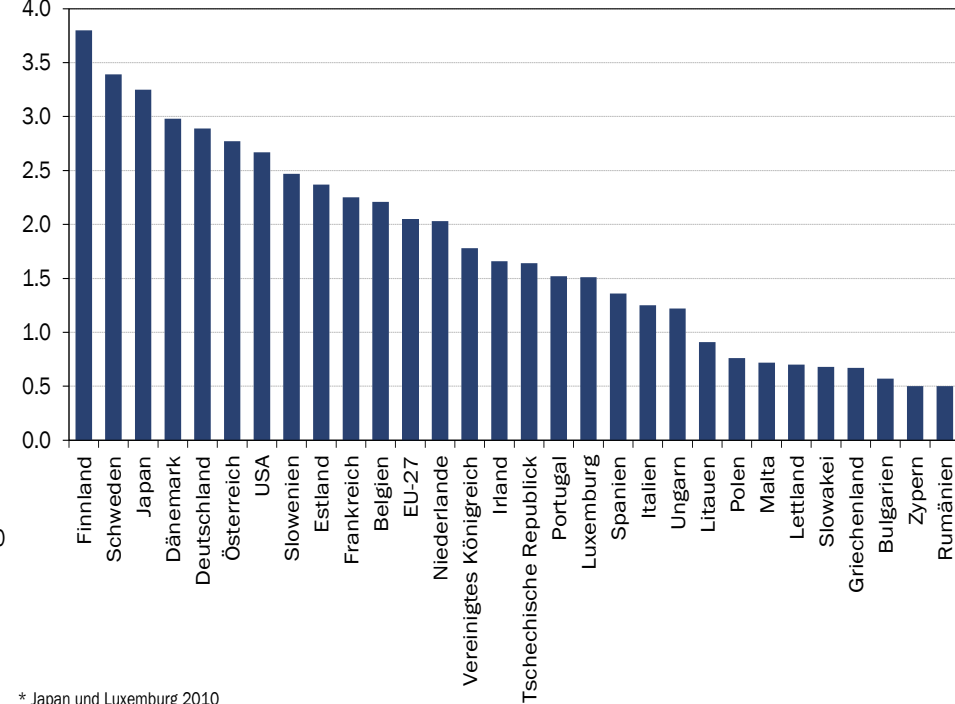
Arbeitsproduktivität in % der EU-27 insgesamt in KKS je Arbeitnehmer



* Japan und USA 2010, ohne Luxemburg

Forschungs- und Entwicklungsausgaben 2011*

in % des BIP



* Japan und Luxemburg 2010

Quellen: Eurostat (2014); HWWI.

Agenda



Die demografische Herausforderung



Sozialausgaben im europäischen Vergleich



Anpassungspotenziale auf dem Arbeitsmarkt



Politikimplikationen

Renteneintrittsverhalten



- Steigende Lebenserwartung:
 - Problem: führt zu steigender Rentenbezugsdauer
 - Lösung: Anpassung des Rentenalters
- Aber:
 - Frühverrentung und
 - Rente nach Mindestversicherungsjahren verhindern
Anpassung des Rentenalters

Individuelle Vorsorge



- Notwendig stärkere Vorsorge der großen Generation (Baby Boomer)
- Keine Umstellung der staatlichen Vorsorge – vielmehr Abschmelzung der umlagefinanzierten gesetzlichen Rente und mehr individuelle Vorsorge.
Wichtig: Langfristig planbar
- In Deutschland erfolgreiche Förderung durch Riester-Rente
- Zurzeit kritische Bewertung: Geplatzte Blasen und Niedrigzinsen – nicht angemessen, da zu kurzfristig argumentiert

Perspektivenwechsel bei den Älteren



- Generöse Rentenregelungen haben eine Gesellschaft geprägt, die im Alter von 50 Jahren mental die Rente ins Auge fasst.
 - Es bestehen Chancen für ein Umdenken:
 - Arbeitgeber treffen auf Fachkräftemangel
 - Arbeitnehmer müssen Rentenabschläge hinnehmen
 - Umdenken benötigt Zeit und Anpassung:
 - Lebenslanges Lernen muss gelernt werden
 - Arbeitsprozesse müssen reorganisiert werden
- => Notwendig ist die langfristige Planungssicherheit



- Verschwendung von Potenzialen können wir uns nicht mehr leisten:
 - Fehlende Integration von Zuwanderern
 - Schüler ohne Abschluss
 - Nichtvereinbarkeit von Familie und Beruf

Ansprechpartner

Prof. Dr. Michael Bräuninger

Hamburgisches WeltWirtschaftsInstitut (HWWI)

Heimhuder Straße 71 | 20148 Hamburg

Tel +49 (0)40 34 05 76 – 330 | Fax +49 (0)40 34 05 76 - 776

braeuninger@hwwi.org

Dr. Christina Benita Wilke

HWWI Niederlassung Bremen

Fahrenheitstr. 1 | 28359 Bremen

Tel +49-(0)421-2208-240 | Fax +49-(0)421-2208-150

wilke@hwwi.org